Sonnabend, den 7. Juli 1934

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 10 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 183. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; Ausland: monatlich Zloty 6.— jährlich Zloty 72.—. Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

12. Jahrg.

Hitlers Aktion gegen die SA.

Die wahren Hintergründe der Aktion. — Es war eine „Revolution von oben".

Der allgemein erwartete amtliche Bericht über die letzten Ereignisse in Deutschland, insbesondere eine Liste der erschossenen Personen ist bisher nicht veröffentlicht worden. Niemand weiß, ob es überhaupt zur Ausgabe eines zusammenhängenden Berichts über die Ereignisse kommen wird. Man weiß nicht, ob dieses Schweigen der Reichsregierung Verlegenheit über das nun Kommende bedeutet, oder ob sie über die Ereignisse zur Tagesordnung übergegangen ist.

Ein ähnliches Verhalten legt auch die reichsdeutsche Presse an den Tag. In vielen Blättern würde man vergeblich eine Erwähnung der historischen Ereignisse suchen, die sich in Deutschland in den letzten Tagen abspielten. Einige Blätter deuten unter Verwendung verschiedener Umwege indirekt die tatsächliche Stimmung des Volkes an, die durch die Verwirrung und die Geneigtheit zur Annahme der dunkelsten Gerüchte gekennzeichnet ist.

Wenn man nun von nationalsozialistischer Seite bemüht ist, die schaurigen Ereignisse mit einem Nebel der Unklarheit zu umgeben, kann man aus den privaten Meldungen, die an englische, schweizerische und französische Zeitungen gelangt sind, wenigstens schon in Umrissen das Bild der „Aktion" erkennen.

Aus allen diesen Berichten geht hervor, daß es sich ganz und gar nicht um ein landesverräterisches Komplott oder um einen bevorstehenden Putsch der SA-Leute gehandelt hat, sondern um einen Angriff Hitlers gegen Anhänger, die ihm unbequem waren.

Daß Hitler die Leute um Röhm in ihrem Sommerquartier zu nächtlicher Stunde während des Schlafes überfallen hat, gestand ja selbst Göbbels ein. Der Berliner Korrespondent der „Neuen Züricher Zeitung" meldete seinem Blatt, daß die SA-Leute in der Reichshauptstadt am Sonnabend während man ihre Führer erschoß, abschiedfeiernd in ihren Kneipen saßen und erst am Abend durch Extrablätter zu ihrem Entsetzen von den Dingen erfuhren, die vorgefallen waren. Die Staatspolizei war aber schon am Abend vorher alarmiert worden — und die SS hatte man in der Nacht auf Sonnabend im Süden Berlins in Stärke von 20 000 Mann zusammengezogen, mit dem Hauptquartier in Lichterfelde, wo der Großteil der „Hinrichtungen" stattfinden sollte. Die „Neue Züricher Zeitung" hat die Aktion Hitlers eine neue „Revolution von oben" genannt. Es war ein terroristischer Akt der gutgestellten SS und Staatspolizei gegen die weniger gutgestellte, lästig gewordene und murrende SA.

Alle Berichterstatter sind sich auch darin einig, daß **die Erschießung Schleichers nichts anderes gewesen sein kann, als ein Ablenkungsmanöver,** um Göbbels'Phrasen vom Schlag gegen die Reaktion zu stützen.

Auffällig ist, daß bisher die Reichswehr nirgends aktiv in die Ereignisse eingegriffen hat. Sie hat sich mit einer Parade und einer Loyalitätserklärung begnügt. Es ist zu vermuten, daß die Offiziere auf den Augenblick warten, in dem Hitler infolge wachsender Unruhen ihre Hilfe anflehen muß. Und es ist sehr fraglich, ob die Generale diese Hilfe gewähren werden, ohne die Ausschaltung der nationalsozialistischen Partei-Ueberreste aus der politischen Führung Deutschlands zur Bedingung zu stellen.

* * *

Das amtliche Deutsche Nachrichten-Büro meldete gestern abend, daß der Sekretär des Vizekanzlers v. Papen Fritz Günther von Tschirschky und Bödendorff sowie Friedrich von Savigny und Margarethe von Stotzingen, die verhaftet worden waren, wieder freigelassen wurden. Auch der sächsische Ministerpräsident von Killinger ist freigelassen worden, wobei es in der Meldung des DNB heißt, daß Killinger durch eine „untere Stelle" in Haft genommen worden war.

Naziblätter in der Schweiz verboten.

Bern, 6. Juli. Der „Angriff", der „Völkische Beobachter" und die „Berliner Börsenzeitung" wurden auf 14 Tage für die Schweiz verboten.

Die SA eine öffentliche Gefahr.

Eine italienische Stimme.

Die faschistische „Tribuna" schreibt: „Durch den Schlag gegen Röhm und seine Komplicen hat Hitler auch einen indirekten Hieb gegen seine eigene Miliz geführt. Diese jungen Elemente, unter denen Unzufriedenheit und Enttäuschung herrschten, und die Röhm während langer Monate im Zügel gehalten hat, sind nun sich selbst überlassen. Von der Organisation ausgeschlossen, ihrer Uniformen beraubt, keiner einheitlichen Autorität unterstellt, bilden sie nun ein schweres Störungselement und eine leichte Beute für Aufrührer, mit andern Worten eine öffentliche Gefahr".

Bekenntnis zum Uebernationalen.

Von Heinrich Mann.

Der berühmte Schriftsteller und frühere Präsident der Preußischen Dichter-Akademie schreibt in seinem neuesten Essaybuch „Der Haß":

. . . In Wirklichkeit gibt es für das System der alten Nationalstaaten in Europa nur noch das unaufhaltsame, unbegrenzte Versinken — ob durch den Krieg, ob ohne ihn. Sie müssen nicht in großen Katastrophen enden, sie können versumpfen. Der deutsche Nationalismus in seinem vorläufig letzten Zustande liefert das Beispiel. Entladungen nach außen sind ihm jetzt verboten, und er findet gleichwohl Mittel genug, zu Hause sich Genüge zu tun. Das eigene Volk quälen ist auch schon etwas, so lange der Feind unerreichbar bleibt. Der Nationalist des letzten Zustandes zieht es sogar vor. Der verhaßteste Feind dieses Nationalisten ist kein Fremder, sondern Volksgenossen, die er austreiben möchte, und die er undeutschnennt. Die Nation um ihre gute Hälfte zu verkleinern, erscheint ihm als Gebot ihrer Größe — zu schweigen von ihrer wirtschaftlichen Absperrung und politischen Vereinsamung; die werden der Nation auferlegt aus Stolz, weil sie die anderen nicht besiegen und beherrschen konnten. Kriege, die niemand in der Welt mit ihr zu führen wünscht, in einem fort beschreien! Aus überflüssigen Rüstungen eine Frage des Seins und Nichtseins machen, anstatt einfach das Gebot des Lebens anzuerkennenin der Zusammenarbeit mit den anderen Völkern! Alles, was aufregt, verbraucht, öden Haß nährt, ist national, es befriedigt den Nationalismus..

Auf den Nationalismus berufen sich alle, die menschliches Elend verursachen und ausnützen. Es ist die ideelle Rechtfertigung, wenn Menschen in ihre nationalen Grenzen gepferchthungern, nicht arbeiten und verwahrlosen. Er entschuldigt die planlose Unordnung einer Wirtschaft, wie er im Kriege das vollendete Chaos sogar noch verherrlichte. Er steht über dem Hochkapitalismus, dem Militarismus, sie befinden sich in Abhängigkeit von ihm, wären ohne ihn nicht in die Welt getreten, denn er war zuerst da . . .

Die seelische Erscheinung des tobenden Absterbens kleidet sich bei dem Nationalismus des letzten Zustandes in eine Ideologie des Wahnwitzes. Keine wirkliche Tatsache entspricht ihr, sie verkennt und leugnet alle. Die nationalistische Ideologie ist, wie es sik gehört, gegen das persönliche Denken. Um national zu denken, hat man es allerdings sehr nötig, „das intellektuelle Denken abzulehnen . . ."

Wer den Geist nicht verträgt, beruft sich auf das Blut. Das haben starke und fruchtbare Geschlechter nie für nötig gehalten und einer „nordischen Rasse" bedurften sie nicht. Die wird frei erfunden, wenn es schon bald zum Zeugen, jedenfalls aber zum richtigen Denken nicht mehr langt. Dann kommt die Blutung dran. Die Nation soll eine „Blutsgemeinschaft" sein; als ob sie nicht offenkundig zu einer Interessengemeinschaft geworden wäre, mit Beteiligten, die in sehr verschiedenem Maße interessiert sind, mit Betrügern und Betrogenen, wie üblich? Willkür hat die meisten Nationen zusammengebracht, und die „Blutsgemeinschaft" besteht überall hauptsächlich darin, daß immer ein Teil den anderen blutig gezwungen hat, mitzumachen.

Das Leben selbst ist gegen den Nationalismus. Alle lebenden Tatsachen und Forderungen haben schlechthin den Sinn des Uebernationalen, nachgerade gibt es weder Zweifel noch Ausweg. Der Nationalismus ist endgültig festgefahren, sowohl politisch wie wirtschaftlich, er sichert keinen Staat mehr und er vernichtet die Menschen. Der Teil der Welt, der unser ist, sein geistiger und physischer Bestand, das Gefüge seiner Staaten sogar, ist nur noch zu halten und in aufsteigende Bewegung zu setzen durch übernationales Vorgehen. Die praktische Vernunft verpflichtet dazu, wenn nicht schon die einfache Wahrhaftigkeit des Denkens und Fühlens . . .

Der Ueberfall auf das Sowjetkonsulat in Lemberg.

Prozeß gegen 14 jugendliche Ukrainer.

In Lemberg begann gestern der Prozeß wegen des Ueberfalls auf das Sowjetkonsulat in Lemberg, bei welchem, wie erinnerlich, der Sekretär des Konsuls erschossen wurde. Angeklagt sind 14 junge Ukrainer, meist Studenten, die der Kampfabteilung der Ukrainischen Nationalen Organisation angehören. Hauptangeklagter ist Mikołaj Lemyk, der die Schüsse auf den Konsulatssekretär abgegeben hat, nach der Tat jedoch festgenommen wurde. Lemyk wurde bereits gestern verhört. Er bekannte sich schuldig und gab an, von der Organisation den Auftrag bekommen zu haben, den sowjetrussischen Konsul in Lemberg zu erschießen. Er sei mit einem ihm unbekannten Mann zweimal in Lemberg zusammengetroffen, welcher ihm einen Revolver und Munition, sowie die Weisung gab. den Konsul zu erschießen. Der Anschlag sollte eine Demonstration gegen die in der Sowjetukraine herrschenden Zustände sein. Er habe den Konsul töten wollen, doch habe er sich geirrt und den Sekretär des Konsuls erschossen.

Der Prozeß wird heute fortgesetzt.

Verurteilung ukrainischer Terroristen.

Wegen eines versuchten Anschlags auf den Schulkurator Gadomski.

Vor dem Lemberger Schwurgericht fand in den letzten Tagen ein Prozeß gegen fünf Ukrainer wegen versuchter Ermordung des Schulkurators Gadomski statt. Eine große Rolle spielten Orgesch-Revolver und Schießbaumwolle, die im Besitz der Angeklagten vorgefunden worden sein und aus dem Deutschen Reich stammen sollen. Gestern nacht wurde vom Gericht das Urteil gefällt. Der Hauptangeklagte Sewerym Mada wurde zu 12 Jahren Gefängnis verurteilt. Mada wurde vor einiger Zeit bereits zu lebenslänglicher Gefängnisstrafe wegen eines Mordversuch an einem Polizeibeamten verurteilt. Der zweite Angeklagte Alexander Lucki erhielt 6 Jahre Gefängnis und 10 Jahre Verlust der Bürgerrechte. Julja Iwanczuk wurde wegen Hochverrats, Aufreizung zu einer Mordtat und zur Herstellung von Sprengmaterial zu 15 Jahren Gefängnis, Wasyl Medwid wegen Hochverrats und Aufbewahrung von Sprengmaterial zu 5 Jahren und Wasyl Fedynski wegen Verbreitung illegaler Literatur zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Neue Arbeitslosenunruhen in Amsterdam

Amsterdam, 6. Juli. Der Polizei gelang es in den frühen Morgenstunden des Freitag das von den Arbeitslosen besetzte Amsterdamer Stadtviertel Jordaan wieder freizumachen. Die nächtlichen Straßenkämpfe haben

zwei Tote, mehrere Schwerverletzte

und eine große Anzahl Leichtverletzter gefordert.

Am Freitag vormittag kam es zu neuen Zusammenstößen. Während im Stadtviertel Jordann an verschiedenen Stellen Arbeitertrupps mit der Ausbesserung der aufgebrochenen Straßen beschäftigt waren, wurde an anderen Stellen das Straßenpflaster aufgerissen. Verschiedentlich wurde erneut versucht, Barrikaden zu errichten. Gegen 11 Uhr kam es zu den ersten

neuen Zusammenstößen.

Auch in anderen Stadtteilen wurde es wieder unruhig.

Im Holzhafen und im Gewerbehafen ist ein 24stündiger Proteststreik ausgerufen worden. Auch in anderen Betrieben und in den städtischen Werken wird für einen Streik Stimmung gemacht.

Der Bürgermeister von Amsterdam hatte Freitag vormittag telephonisch Besprechungen mit der Regierung. Es wurde beschlossen, die städtische Polizei um 100 Mann berittene Militärpolizei und um 200 Gendarmen zu verstärken. Der Bürgermeister hat angekündigt, daß künftig jeglicher Widerstand rücksichtslos gebrochen werden wird.

Das linksradikal eingestellte „Nationale Arbeitersyndikat" hat an den Ministerpräsidenten ein Telegramm gesandt, in dem die Rückgängigmachung der Herabsetzung der Arbeitslosenunterstützung gefordert wird.

Die Streikbewegung in Amerika

Neuyork, 6. Juli. In den verschiedenen Teilen Amerikas brachen am Freitag erneut Streikunruhen aus. In der Nähe von Scranton (Pennsylvanien) griffen streikende Bergarbeiter Arbeitswillige, die mit Lastkraftwagen zur Arbeitsstelle gefahren wurden, an und verletzten zahlreiche von ihnen durch Steinwürfe. Die Polizei ging schließlich mit Tränengas gegen die Streikenden vor. In der Nähe von Bridgeton (New Jersey) ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen streikenden Farmarbeitern und Arbeitswilligen. Auch hier griff die Polizei ein, wobei mehrere Personen verletzt wurden. In Lockland (Ohio) schlug eine etwa 100köpfige Menge sämtliche Fensterscheiben einer Textilfabrik, deren Angestellte streiken, ein. Im Hafengebiet von San Francisko versahen am Freitag etwa 1300 Nationalgardisten Streifendienst, da ein erneutes Blutvergießen befürchtet wurde. Die streikenden Hafenarbeiter weigern sich, dem Hafengebiet fernzubleiben. Der Streikausschuß ersuchte den Präsidenten Roosevelt telegraphisch um sein Eingreifen, wobei behauptet wurde, die Reeder versuchten die Gewerkschaften mit von der Regierung geliehenen Geldern zu unterdrücken. Der Präsident der Hafenarbeitervereinigung Joseph Reyen erklärte, daß ein Sympathiestreik der Arbeiter aller Häfen an der Atlantikküste erwogen werde.

Rio de Janeiro, 6. Juli. Die Angestellten der Bank Rio de Janeiros sind wegen Meinungsverschiedenheiten mit den Arbeitgebern wegen der Einführung der Altersversicherung in den Streik getreten. Die Banken sind geschlossen und werden polizeilich bewacht. Die Streikenden haben eine große Demonstration veranstaltet, die von der Polizei mit Tränengas verhindert wurde.

Die Opfer der Streikunruhen in San Francisko.

San Francisko, 6. Juli. Bei Zusammenstößen zwischen streikenden Hafenarbeitern und Polizei sind 3 Arbeiter ums Leben gekommen; etwa 60 wurden verletzt. Auf seiten der Polizei gab es 5 Verletzte.

Barthou über die deutschen Vorwürfe.

„Lächerliche Angaben, die nicht ernst zu nehmen sind".

Paris, 6. Juli. Der Kammerausschuß für auswärtige Angelegenheiten nahm am Freitag einen Bericht des Außenminister Barthou über die internationale Lage entgegen. In seinen Ausführungen vor dem auswärtigen Ausschuß der Kammer erklärte Barthou zunächst, daß er sich weigere, in eine Erörterung der gegen Frankreich gelegentlich der letzten deutschen Ereignisse geführten Kampagne einzutreten. Nichts von alledem, was über die ihm zugeschriebene persönliche Rolle behauptet werde, sei wahr. Er würde sich herabwürdigen, wollte er solche lächerlichen Angaben ernst nehmen.

Der Außenminister umriß hierauf die Politik Frankreichs. Sie bleibe mit dem Völkerbund verwachsen als dem einzigen Hort des Rechtes gegen die Gewalt. Durch seine Reisen nach Warschau, Prag und sodann nach Bukarest und Belgrad seien die Bündnisse und freundschaftlichen Beziehungen enger gestaltet worden. Diese Bündnisse dienten dem Frieden im Rahmen des Völkerbundes und verfolgten nicht den Zweck, einen Mächteblock einem andern Block gegenüberzustellen, sondern arbeiten für die europäische Zusammenarbeit.

Begegnung Barthou—Mussolini.

Paris, 6. Juli. Das „Journal" behauptet, daß eine Begegnung Barthou—Mussolini beschlossene Tatsache sei, und zwar werde Barthou nach Rom fahren.

Amerika gegen einen zweiseitigen Nichtangriffspakt.

Allgemeiner Nichtangriffspakt mit dem Ziel der Rüstungsminderung dagegen erwünscht.

Washington, 6. Juli. Der Washingtoner Berichterstatter der „New York Times" erfährt aus guter Quelle, daß die Regierung der Vereinigten Staaten den russischen Vorschlag eines zweiseitigen Nichtangriffspaktes ebenso eindeutig zurückgewiesen habe, wie seinerzeit das von Japan vorgebrachte gleichgerichtete Angebot. Botschafter Bullitt habe Litwinow geantwortet, daß derartige Verträge gegen die traditionelle Politik Amerikas seien, denn sie trügen den Anschein eines Bündnisses. In diesem besonderen Fall würde sie sicherlich den Argwohn Japans erregen. Dagegen sei Amerika, wie Roosevelt bereits erklärt habe, bereit, einem allgemeinen Nichtangriffspakt beizutreten, wenn dadurch das Ziel einer allgemeinen Rüstungsminderung gefördert würde.

Die verschleppte Abrüstungskonferenz.

London, 6. Juli. Laut „Daily Herald" soll das Büro der Abrüstungskonferenz erst im Laufe des Herbstes wieder zusammentreten.

Der Eisenbahnanschlag in Seebach.

Zwei angebliche Teilnehmer zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt.

Wien, 6. Juli. Vor einem Grazer Standgerichtssenat begann am Freitag der Prozeß gegen den 27jährigen Kohlmeier und den 26jährigen Walter Tripp. Die Anklage legt den beiden Angeklagten zur Last, am 29. Juni 2 Uhr früh an der Sprengung der Eisenbahnbrücke in Seebach teilgenommen zu haben. Die Sprengung wurde mit 45 Kilogramm Dynamit durchgeführt. Der Sachschaden ist auf 300 000 Schilling geschätzt worden. Die beiden Angeklagten sollen gestanden haben, daß sie die Aufpasser waren, als die Brücke gesprengt wurde. Die Täter konnten, wie in den meisten Fällen der Sprengstoffanschläge der letzten Wochen von der Polizei nicht festgestellt werden. Die beiden Angeklagten wurden zu lebenslänglichem schwerem Kerker verurteilt.

Sprengkörper explodieren in Oesterreich.

Wien, 6. Juli. In der Nacht zum 6. Juli explodierte vor dem Hause des Regierungskommissars Eduard Groß in Kinaberg (Steiermark) ein Sprengkörper, wodurch Sachschaden verursacht wurde. In Knittelfeld (Steiermark) explodierte vor dem Hause der Vaterländischen Front ein Sprengkörper. Auch hier wurde Materialschaden angerichtet.

Das unruhige Mexiko.

Mexiko, 6. Juli. Das mexikanische Innenministerium teilt mit, daß der bei den Wahlen unterlegene Präsidentschaftskandidat General Villereal einen Aufstand gegen die Regierung vorbereite. Der General wurde sorgfältig bewacht, um den Ausbruch des Aufstandes zu verhindern.

Lettland bestellt Banknoten in Polen.

Die lettländische Staatsbank hat mit der Warschauer Wertpapier-Druckerei Verhandlungen wegen des Drucks von lettländischen Banknoten und Wertpapieren aufgenommen.

Aus Welt und Leben.

90 Personen in Afghanistan ertrunken.

Aus Peschawar wird gemeldet: Eine verheerende Ueberschwemmung hat mehrere Ortschaften in Nordafghanistan heimgesucht. 90 Menschen sind ums Leben gekommen. Außerdem sind 1000 Stück Vieh zugrunde gegangen.

Ein kostbares Gemälde gestohlen.

Nach einer Meldung aus Guatemala ist dort aus dem Hause eines Malers ein Gemälde von Velasquez im Werte von etwa 100 000 Dollar gestohlen worden.

Erdstöße in Italien.

Aus Rom wird gemeldet: In Marsciano bei Perugia wurden im Freitag vormittag starke Erdstöße bemerkt.

Eine unfreiwillige Taufe.

In Bayonne bei Neuyork brach eine Holzbrücke zusammen, auf der sich etwa 200 Menschen befanden, die einer Taufe von Neger-Baptisten zusahen. Sämtliche Zuschauer stürzten ebenfalls ins Wasser, konnten aber alle wohlbehalten ans Land gebracht werden.

Mißlungene Flucht von Schwerverbrechern.

Schwerverbrecher unternahmen den Versuch, aus der Strafanstalt Marburg an der Drau (Oesterreich) zu entfliehen. Zwei von ihnen gelang es, ihre Zellen zu verlassen. Als sie auf dem Gang mit dem Wärter zusammentrafen, schlug einer der beiden mit einem Stein, den er in ein Handtuch gehüllt hatte, mit solcher Wucht auf den Kopf des Wächters, daß der Beamte sofort zusammenbrach. Die beiden Sträflinge nahmen darauf dem Wärter die Schlüssel und den Degen ab und versuchten, gemeinsam mit dem dritten Häftling zu entfliehen. Ihre Flucht wurde jedoch von der Wachmannschaft der Strafanstalt verhindert, worauf einer der Schwerverbrecher aus dem 3. Stock in den Hof sprang, wo er mit einem Schädelbruch liegen blieb. Der schwerverletzte Wärter ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen.

Tagesneuigkeiten.

Rückgang des Textilwarenexports.

Nachstehende Ziffern lassen klar erkennen, in welchem Maße der Wert des Lodzer Exports an Textilwaren im ständigen Rückgang begriffen ist.

So wurden im Jahre 1931 Garne in einer Menge von 7000 Tonnen exportiert, im Jahre 1932 — 5000 Tonnen und im Jahre 1933 nur noch 4000 Tonnen. Der Wert der ausgeführten Garne betrug 1931 — 63 Millionen Zl., 1932 — 26 Millionen und 1933 — 22 Millionen Zloty.

Der Rückgang des Exports tritt noch mehr bei den Textilwaren in Erscheinung: Im Jahre wurden 6000 Tonnen Textilwaren ausgeführt, 1932 — 3000 Tonnen und 1933 — 4000 Tonnen, wobei der Wert dieser Waren im Jahre 1931 — 63 Millionen Zloty, 1932 — 25 Millionen und 1933 nur noch 15 Millionen Zloty betrug, was ein Wertrückgang um über drei Viertel ausmacht.

Der Export von Kleidern und Konfektion ist seit dem Jahre 1931 von 2000 auf 3000 Tonnen gestiegen, jedoch fiel der Exportwert von 23 auf 20 Millionen Zloty. (ag)

In Sachen des Abkommens in der Wirkwarenindustrie.

Im Bezirksarbeitsinspektorat fand gestern wieder eine Konferenz der Vertreter und Unternehmer der Wirkwarenindustrie statt, um den seit längerer Zeit in dieser Industrie andauernden Konflikt wegen des Sammelabkommens beizulegen. *Auch diese Konferenz ist, wie die früheren,* ergebnislos verlaufen, da die Vertreter der Unternehmer nicht auf die Ausgleichsvorschläge der Arbeitervertreter eingingen. Inspektor Wyrzykowski *vertagte* die Konferenz auf Montag, 6 Uhr nachmittags. Sollte es zu keinem Abschluß des Sammelabkommens kommen, dann ist mit dem Ausbruch eines Streiks zu rechnen. (p)

Welche Handwerker sind von der Umsatzsteuer befreit?

Die Lodzer Finanzkammer macht erneut darauf aufmerksam, daß nach dem Gesetz über die Gewerbesteuer Handwerker, die eine Handwerkskarte besitzen und ihr Handwerk mit Beteiligung von höchstens einem Familiengliede ausüben, nur zur Lösung eines Gewerbescheins verpflichtet sind und keine Umsatzsteuer zu zahlen haben. Beschäftigt dagegen ein Handwerker 2 Familienglieder oder auch nur eine angestellte Hilfskraft, dann kann die Vergünstigung nicht zuerkannt werden. Als Familienglieder gelten Eheleute, eheliche und uneheliche Kinder, Verwandte des Mannes und der Frau aus der auf- und absteigenden Linie. (p)

Starostei erteilt Genehmigungen für öffentliche Veranstaltungen.

Auf Grund einer neuen Verordnung über die Erteilung von Genehmigungen für öffentliche Veranstaltungen, Vergnügungsunternehmen u. drgl. wird in Lodz die Stadtstarostei zuständig sein. Diese erteilt die Genehmigungen für Sportveranstaltungen, Vergnügungen in Parks, Volksbelustigungen, Eisbahnen u. drgl. Bisher wurden Genehmigungen dieser Art ausschließlich vom Wojewodschaftsamt erteilt. (p)

Fiktive Anmeldungen von Saisonunternehmen.

Die Stadtstarostei in Lodz führt, wie wir erfahren, zur Zeit eine Kontrolle der Anmeldungen von Lebensmittelläden, Sodawasserbuden u. drgl. durch. Diese Anmeldungen werden bekanntlich von den Gewerbebehörden bei der Anlegung von Unternehmen verlangt. Die Kontrolle hat bereits ergeben, daß ein großer Teil der Saisonunternehmen fiktiv angemeldet worden war, um auf diese Weise die Zahlung von Steuern und andere Leistungen zu umgehen. Wegen solcher Irreführung der Gewerbebehörden sind dem Starosteigericht bereits gegen 50 Klagen zugeleitet worden, um die eigentlichen Besitzer der Unternehmen einer Strafe zuzuführen. (p)

In Sachen der Rezepte auf Betäubungsmittel.

Bei einer Inspizierung der Apotheken in Lodz ist festgestellt worden, daß die Rezepte mancher Aerzte für Betäubungsmittel nicht vorschriftsmäßig ausgestellt werden. Diese Rezepte sind vor allem sehr unleserlich geschrieben, ohne daß der Name des Patienten angegeben wäre und auch ohne Namen und Adresse des Arztes, was vorschriftsmäßig erforderlich ist. Außerdem verschreiben die Aerzte narkotische Mittel in Mengen, die die festgelegte Norm überschreiten. Das Wojewodschaftsamt weist daher darauf hin, daß in Fällen der Nichteinhaltung der Vorschriften eingeschritten werden wird. (p)

Eheschließung von Unmündigen.

Dem Lodzer Wojewodschaftsamt ist, wie wir erfahren, letztens bekanntgeworden, daß in der letzten Zeit Fälle vorkamen, daß unmündigen Personen ohne Einwilligung der Eltern, Vormünder oder auch des Gerichts, wie dies das Gesetz erfordert, in die Ehe traten. Das Wojewodschaftsamt weist daher darauf hin, daß die Schließung eines Ehebündnisses ohne die erforderliche Erlaubnis ernste Konsequenzen nach sich ziehen kann. (p)

Das bestgepflegte Droschkenpferd in Lodz.

Am vergangenen Sonntag fand bekanntlich im Poniatowski-Park der vom Lodzer Tierschutzverein organisierte Wettbewerb für das bestgepflegte Droschkenpferd in Lodz statt. Nach Besichtigung der Ställe, in welchen die Pferde gehalten werden, hat das Richterkollegium folgende Entscheidung getroffen: den 1. Preis erhielt der Droschkenkutscher Edward Zdunczykowski (Droschke Nr. 8), den 2. Preis Bronislaw Duda (Droschke Nr. 531), den 3. Preis Moszek Rzeznik (Nr. 538), 4. Preis Felix Filipczynski (Nr. 3), 5. Preis Jerzy Wiener (Nr. 45), 6. Preis Szczepan Tomaszewkki (Nr. 205), 7. Preis Ignacy Kuraj (Nr. 207), 8. Preis Wladyslaw Porczynkki Nr. 299), 9. Preis Kazimierz Szafarek (Nr. 1), 10. Preis Roch Pawlak (Nr. 7).

Fabrikbrand in der Zgierskastraße.

In der gestrigen Nacht gegen 1 Uhr brach in der Trockenabteilung und Färberei der Firma J. Krakowski in der Zgierskastraße 73 Feuer aus. An der Brandstätte trafen unverzüglich drei Feuerwehrzüge ein. Das Feuer, das in der Trockenabteilung ausgebrochen war, breitete sich infolge der dort befindlichen leicht brennbaren Stoffe mit großer Geschwindigkeit aus. Daher war die Feuerwehr vor allem darauf bedacht, die auf demselben Grundstück befindliche Brauerei und das Wohnhaus zu schützen. Nach Verlauf von etwa 2 Stunden konnte der Brand unterdrückt werden. Die Trockenabteilung ist jedoch vollständig ausgebrannt. Die Höhe des Sachschadens ist noch nicht festgestellt worden. Das Unternehmen war gegen Feuer versichert. Die eingeleitete Untersuchung zielt darauf ab, festzustellen, wie das Feuer ausgebrochen ist. (p)

Ein Auge bei der Arbeit eingebüßt.

Dem in der mechanischen Werkstatt von Kruk in der Lisieckastraße 4 beschäftigten Arbeiter Josef Majewski flog bei der Arbeit ein Eisensplitter ins Auge, das sofort auslief. (a)

Bei der Verfolgung von Dieben angeschossen.

Einwohner des Dorfes Antoniew bei Lodz bemerkten vorgestern in dem Walde an der Chaussee Zgierz—Konstantynow zwei verdächtige Männer, die eine Droschke mit Säcken beluden. Als sich die Landleute der Droschke näherten, wurde von den Männern auf sie geschossen, glücklicherweise wurde aber niemand getroffen. Die Diebe, denn um solche handelte es sich hier, ergriffen hierauf die Flucht, immer auf ihre Verfolger schießend, wobei sie den 17jährigen Artur Gewiß am linken Arme verwundeten. Die Verfolgung wurde nun aufgegeben und der Droschkenkutscher namens Szmul Stutsman, aus Lodz, Baluter Ring 8, der Polizei übergeben. In den auf der Droschke vorgefundenen Säcken befand sich Garderobe und Wäsche, die von einem in Alexandrow verübten Diebstahl herrührte. Der von den Dieben angeschossene Artur Gewiß wurde ins Krankenhaus gebracht. Die polizeilichen Nachforschungen nach den geflüchteten Dieben dauern noch an. (p)

Heute Mitgliederversammlung in Lodz-Zentrum und Lodz-Ost.

Wie bereits bekanntgegeben, finden heute abend um 7 Uhr die Mitgliederversammlungen in den Ortsgruppen Lodz-Zentrum (im Lokal Petrikauer 109) und Lodz-Ost (Pomorska 129) statt. Referieren werden von seiten des Bezirksvorstandes Emil Zerbe und Otto Heike. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ist erforderlich.

Selbstmord einer Sieradzerin in Lodz.

Die ständig in Sieradz wohnende 24jährige Cyrla Malz, die in ihrem Heimatsorte keine Beschäftigung finden konnte, kam dieser Tage nach Lodz im Glauben, hier leichter einen Erwerb zu finden. Da diesbezügliche Bemühungen auch hier erfolglos blieben, kaufte sie sich Essigessenz und trank diese. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft überführte die schwer Vergiftete nach dem Krankenhause, wo an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. (p)

Drei Verkehrsunfälle.

Der Drewnowskastraße 20 wohnhafte 32jährige Chaim Wolfman geriet beim Ueberschreiten des Fahrdamms unter einen Kraftwagen, der über ihn hinwegfuhr. Der Ueberfahrene erlitt einen Beinbruch und vedschiedene andere Körperverletzungen. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft überführte ihn nach einem Krankenhause. Gegen den Chauffeur wurde ein Protokoll verfaßt. — Auf dem Boernerplatz wurde der 30jährige Landmann Felix Gazda aus Zarnowek bei Sieradz überfahren, wobei ihm ein Fuß zermalmt wurde. In ernstem Zustande überführte ihn ein Arzt der Rettungsbereitschaft nach dem Krankenhause. — Der im Hause Polowastraße 4 wohnhafte Stanislaw Mikolajewski stürzte in der Zgierskastraße beim Ausweichen eines Passanten vom Fahrrade und zog sich bei dem Fall einen Armbruch sowie allgemeine Verletzungen des Körpers zu. Er wurde von einem Arzt der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus gebracht. (p)

Ein ungeratener Sohn.

Der Mutter mit einem Stuhl drei Rippen zerbrochen.

Die im Hause Piwnastraße 38 wohnhafte Marjanna Tim besitzt einen 20jährigen Sohn namens Roman, der ihr bereits viel Kummer bereitet hat, da er arbeitsscheu, ein Trinker und Raufbold ist. Für die Trinkgelage sollte ihm die Mutter jedesmal das nötige Geld vorstrecken, und wenn sie es nicht tat oder auch nicht konnte, dann wurde er brutal der Mutter gegenüber. Und gestern ergriff er sogar einen Stuhl und schlug damit auf die Mutter ein. Diese brach mit einem Schmerzensschrei zusammen, worauf der Sohn erst nachließ und dann die Flucht ergriff. Hausbewohner riefen einen Arzt der Rettungsbereitschaft herbei, der bei der Frau 3 Rippenbrüche feststellte und sie nach dem Krankenhause überführte. Der ungeratene Sohn konnte bald darauf von der Polizei verhaftet werden. (p)

Mit der Axt gegen den Schwiegervater.

Der im Hause Marysinskastraße 36 wohnhafte 61jährige Fleischer Stanislaw Wagenknecht lebte mit seinem Schwiegersohn Josef Rybczynski seit längerer Zeit wegen Erbschaftsangelegenheiten in Unfrieden. Als es gestern wieder zwischen den beiden zu einer scharfen Auseinandersetzung kam, ergriff Rybczynski eine Axt und versetzte seinem Schwiegervater mehrere Hiebe, so daß dieser blutüberströmt zusammenbrach. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erwies dem Schwerverletzten die erste Hilfe und überführte ihn in ernstem Zustande nach dem Krankenhause. der rohe Schwiegersohn ist verhaftet worden. (p)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

M. Kacperkiewiczs Erben, Zgierska 54; J. Sitkiewicz, Kopernika 26; J. Zundelewicz, Petrikauer 25; W. Sokolowicz und W. Schatt, Przejazd 19; M. Lipiec, Petrikauer 193; A. Rychter und B. Loboda, 11-go Listopada 86.

Aus dem Gerichtssaal.

Ein einzigartiger Fälschungsversuch.

Bei dem Graveur Stift, Petrikauer Straße 66, erschien eines Tages der Besitzer einer kleinen Weberei, Alfons Hildebrandt, Limanowskistraße 35, und bestellte zwei Stempel, einen runden und einen länglichen. Als Inschrift für den einen der Stempel bestellte er: „Komis Tarjapol J. C. Wpjastwejon" und für den anderen „Komis Tarjapol Stwpan w Lodzi". Verwundert fragte der Graveur, was die Inschriften zu bedeuten haben, erhielt aber nur eine ausweichende Antwort. Da ihm aber die Angelegenheit verdächtig vorkam, so benachrichtigte er die Polizei. Die Polizei stellt fest, daß durch Umstellung der Buchstaben folgende Inschriften entstehen sollten: „Komisarjat Policji Panstwowej" und „Komisarjat Policji Panstwowej w Lodzi". Als Hildebrandt nach den Stempeln kam, wurde er verhaftet.

Während der Untersuchung gab er an, sehr verschuldet zu sein, und um diese Schulden nicht bezahlen zu müssen, versuchte er zu einem polizeilichen Stempel zu kommen, mit dem er sich eine Bescheinigung für die Postsparkasse ausstellen wollte, wo er seine Ersparnisse unter falschem Namen unterzubringen beabsichtigte.

Hildebrandt wurde daraufhin zur Verantwortung gezogen und nahm gestern auf der Anklagebank des Lodzer Bezirksgerichts Platz. Er wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. (p)

Sport.

Vienna—Bielitz 12:1.

Der gestern in Bielitz stattgefundene Fußballkampf zwischen der Wiener Vienna und der Städteauswahlmannschaft von Bielitz und Biala endete mit einem haushohen Sieg der Gäste 12:1 (bis zur Halbzeit 5:0). Bereits in den ersten Minuten schossen die Wiener 3 Tore. Den Ehrentreffer für Bielitz-Biala erzielte Wagner.

Die Fußballspiele der A-Klasse.

Heute. WKS-Platz, 17.30 Uhr: WKS — Makkabi.
Morgen. Wodnastraße, 10.30 Uhr: Union-Touring — LKS. WKS-Platz, 10.30 Uhr: Hakoah — SKS; Widzew-Platz, 10.30 Uhr: Wima — Widzew.

Außerdem findet morgen um 17.30 Uhr auf dem LKS-Platz das Ligaspiel LKS — Legja statt.

Auch Warschauer Fahrer beim Rennen „Rund um Lodz".

Die ersten Nennungen, die von Warschau für das Sierpinski-Rennen eingelaufen sind, lauten: WTC: Moczulski, Korwin-Piotrowski und Igo; Skoda: Lipinski. Der Skodafahrer hat bekanntlich das Rennen „Rund um Polen" im vergangenen Jahre gewonnen.

Die nächsten Radrennen im Helenenhof.

Am Mittwoch, dem 18. Juli, veranstaltet der Lodzer Bezirksverband Radrennen mit Teilnahme der besten einheimischen sowie einiger bekannter ausländischer Fahrer.

Welthöchstleistung im Marathonlauf.

Im Rahmen eines Sportfestes in Helsingfors gelang es dem Finnen Suoknuutti, den Marathonlauf in einer Zeit von 2:28:17,9 zu beenden. Eine solche Zeit wurde bisher noch nicht erreicht

Aus dem Reiche.

Pabianice. Ausbau des städtischen Schlachthauses. Die Stadtverwaltung ist nach Erhalt von entsprechenden Krediten bereits zur Errichtung einer Abteilung für Geflügel im städtischen Schlachthause geschritten. Diese Abteilung soll Anfang Oktober in Betrieb gesetzt werden. Das geschlachtete Geflügel soll größtenteils auf Export gehen. (a)

Bromberg. Banditenüberfall fordert ein Todesopfer. Ein furchtbares Verbrechen, das ein Todesopfer forderte, hat sich auf dem Vorwerk Majdowiec, das der Bank Rolny gehört, abgespielt. Eine Einbrecherbande vermutete bei dem Vogt Piotrowski Geld von verkauften Schweinen. Sie plante daher einen Raubüberfall, den sie nachts ausführte. Piotrowski wurde von den Banditen überwältigt und festgehalten, während der Frau unter Todesdrohungen 80 Zloty geraubt wurden. Ein hinzukommender Mitbewohner namens Andrzej Ruta wurde durch einen Karabinerschuß schwer verletzt. Darauf ergriffen die Banditen die Flucht. Der schwerverletzte Ruta erlag im Krankenhaus seinen Verletzungen.

Kattowitz. Im Abflußrohr ertrunken. In Kostuchna, Kreis Pleß, wurde eine 66jährige Frau das Opfer eines eigenartigen Unglücksfalles. Die alte Frau hatte auf den Halden Kohlenabfälle gesammelt. Als sie sich dann mit dem gefüllten Sack am Grubenteich entlang nach Hause begeben wollte, glitt sie an einer abschüssigen Stelle aus und stürzte in ein Abflußrohr. Die schwächliche Frau konnte sich aus eigener Kraft nicht mehr emporheben und ertrank. Als man den Unfall bemerkte, war menschliche Hilfe bereits zu spät.

Radio-Stimme.

Sonnabend, den 7. Juli 1934.

Polen.

Lodz (1339 kHz 224 M.)
12.10 Leichte Musik 13 Mittagspresse 13.05 Salonkonzert 14 Der polnische Export 14.05 Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer 14.15 Pause 16 Populäres Konzert 17 Lustige Kindersendung aus Lemberg 17.25 Klavierrezital 18 Gottesdienst aus der Ostra Brama 19 Verschiedenes 19.10 Programm für den nächsten Tag 19.15 Leichte Musik 19.50 Sportberichte 20 Chopinkonzert 20.30 Musik 20.40 Opernarien 21 Uebertragung aus Gdingen 21.02 Abendpresse 21.12 Leichte Musik 22 Aktuelle Plauderei 22.10 Sendung aus Posen 23 Wetterdienst 23.05 Wunschkonzert.

Ausland.

Königswusterhausen (191 kHz, 1571 M.)
12 Konzert 13 Wochenendunterhaltung 15.15 Kinderstunde 16 Konzert 18.25 Fröhlicher Tanz im Grünen 20.10 Wir suchen den besten Rundfunksprecher.

Breslau (950 kHz, 316 M.)
11.50 Konzert 15.30 Aufbau einer Nation 16 Kurkonzert 18 Vom Bauernjungen zum Reitergeneral — Johann Sporek 18.20 Zwei Schwestern musizieren 20.10 Bunter Abend.

Wien (592 kHz, 507 M.)
12 Konzert 16.10 Mandolinenkonzert 19.25 Liedervorträge 20.05 Heimat Oesterreich 22.15 Abendkonzert 24 Volksmusik.

Prag (638 kHz, 470 M.)
12.30 Konzert 16.40 Auto-Weekend 18.15 Deutsche Sendung 19.10 Lieder 20 Konzert 21 Lustspiel 22.30 Konzert.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Ortsgruppe Ruda-Pabianicka. Sonnabend, den 7. Juli, um 8 Uhr abends, findet im Parteilokale, Gorna 36, eine Vorstandssitzung statt. Da die Angelegenheit des Chores zur Sprache kommen soll, ist auch das Erscheinen aller Sänger erwünscht.

Die Bibliothek der Ortsgruppe Lodz-Süd, Lomzynskastraße 14, ist jeden Donnerstag von 7 bis 8 Uhr abends geöffnet.

Veranstaltungen.

Die Ortsgruppe Lodz-Süd veranstaltet am Sonntag, dem 8. Juli, um 8 Uhr morgens ihren üblichen Waldausflug nach Effingshausen. Die Mitglieder sowie Sympathiker der Ortsgruppe Lodz-Süd ladet der Vorstand zum Ausflug höflichst ein.

Kursnotierungen.

Geld.			
Berlin	203.00	Paris	34.91
Danzig	172.55	Prag	22.00
London	26.71	Schweiz	172.23
Neuyork	5.29	Wien	—.—
		Italien	45.46

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Dittbrenner. — Druck «Prasa» Lodz, Petrikauer 101

Du mir vom Schicksal bestimmt

Roman von Fr. Lehne.

Erstes Kapitel.

„Noch zwei Tage!"

Mit einem halb bedauernden Blick sah sich Erich Trautmann in dem sonnendurchfluteten Raume um, der durch die Vorbereitungen zur Abreise viel von seiner sonstigen Behaglichkeit eingebüßt hatte. Zwei große Schiffskoffer standen auf dem Boden. Sie schienen zu sagen: „Es wird ernst, mein Lieber, deine Zeit ist um!"

„Ja, noch zwei Tage!"

Halblaut sprach Isabella Dörner seine Worte nach, wobei ihre Stimme merklich bebte. Ihm fiel es aber nicht auf. Uebermütig schwang er sich auf einen der Koffer, zündete sich eine Zigarette an und trommelte mit den Absätzen seiner Schuhe den Takt des Liedes „Muß i denn, muß i denn zum Städtele hinaus, und du mein Schatz bleibst hier!" — Lustig lachte er die schöne, blonde Frau an „Fein, was? — Dank sei Ihnen, daß Sie mir so nett beim Packen geholfen haben, Fräulein Dörner! Alles haben Sie so geschickt verstaut, einfach fabelhaft! Ich hätte sonst mindestens noch einen Koffer gebraucht! Sie sind ein Engel!"

Isabella errötete.

„Ich helfe meinen Gästen doch gern."

„Ja, darum fühlt sich auch jeder wohl bei Ihnen. Ueber Fräulein Dörner ist nur eine Stimme — die des Lobes. Ihre Freundlichkeit macht jedem den Abschied schwer. Wie eine Mutter, so besorgt und aufmerksam sind Sie."

Einen feinen, schmerzenden Stich gaben ihr die letzten Worte. Warum sagte er nicht: Wie eine liebende Frau?

„Sie reisen gern wieder ab, Herr Trautmann?"

„Wie man es nimmt! Mit einem heiteren und einem nassen Auge! Denn gerade jetzt, im deutschen Frühling — aber die Pflicht ruft; mein Urlaub ist zu Ende, und es wartet eine ganze Menge Arbeit auf mich, auf die ich mich tatsächlich wieder freue. Ich danke es meinem alten Herrn, daß er mich diese Freude an der Arbeit gelehrt hat. Man hat viel mehr von seinem Leben und genießt Urlaub und Freizeit ganz anders."

Mit einem warmen Blick sah Isabella Dörner in das sympathische, feste, von einer südlichen Sonne tiefgebräunte Jünglingsgesicht, aus dem zwei große Augen wie blanker Stahl hinausblitzten.

Es freut mich, daß Sie so sprechen, Herr Trautmann, und Sie haben so recht! Es gibt leider allzuviele junge Leute, die nicht so denken wie Sie. In meinem Fremdenheim habe ich Gelegenheit genug, manches zu hören und zu beobachten, was mir gar nicht sehr imponiert."

Lustig blinzelte er sie an. „Da bin ich wohl gar ein weißer Rabe in Ihren Augen, ja? Werden Sie diese gute Meinung aber nicht verlieren, wenn ich Ihnen jetzt gestehe, daß ich diese zwei Tage, die mir noch bleiben, verbummeln will, ehe ich mich Javas tropischer Wildnis wieder überliefere? — Nun, die Augen habe ich aufgehabt und kann mir allerhand mit 'rübernehmen! Aber leider die Hauptsache nicht!"

Da er einen Augenblick schwieg, sah sie ihn erwartungsvoll an, einen Gedanken aber, der flüchtig in ihr auftauchte, sofort als lächerlich weit zurückweisend.

„Ja, Fräulein Dörner, was mir eine große Hauptsache ist: die deutsche Gemütlichkeit und Behaglichkeit, wie ich sie in Ihrem Hause gefunden habe. Sie verstehen es, Ihren Gästen alles so nett zu machen, daß man nur ungern wieder geht."

„Ist das nicht eine Pflicht und nicht auch mein Vorteil? Sie könnten sich die deutsche Gemütlichkeit aber doch leicht mitnehmen, Herr Trautmann, wenn Sie sich eine Frau — — —"

Lachend sprang er von seinem Koffer herunter. „Oh, was soll ich jetzt schon mit einer Frau! Die Richtige würde es doch nicht sein. Und meine Ansprüche sind sehr groß, müssen es sein; ich kann keine Zierpuppe gebrauchen, die jeden Nachmittag zum Tanztee gehen möchte. Sie haben mich sehr verwöhnt Fräulein Dörner. Meine Zukünftige muß Ihnen unbedingt gleichen."

Uebermütig drehte er sie im Kreise herum und drückte gutgelaunt einen Kuß auf ihre Wange. „Im Ernst, Sie sind die netteste Herbergsmutter, die ich je gefunden, und Sie machen mir das Scheiden von Deutschland besonders schwer."

Mit einem seltsamen Blick voller Schmerz und Traurigkeit sah sie ihn an. Ihr Atem ging schwer; es kam wohl von dem ungestümen Herumwirbeln.

Er bemerkte es nicht. Nach einem Blick auf seine Armbanduhr sagte er: „Es wird Zeit, daß ich gehe! Ich habe heute vormittag noch allerhand zu erledigen, damit ich pünktlich zu Tische wieder hier bin. Denn mir ahnt, daß es etwas Besonderes zu meinen Henkersmahlzeiten gibt", lachte er.

Das Zimmermädchen trat in diesen Augenblick ein, ein Telegramm in der Hand haltend.

Im Glauben, es sei für ihn, griff Erich danach.

„Nein, nicht, Herr Trautmann! Es ist für Fräulein Dörner."

„Vielleicht schon ein neuer Gast für mein Zimmer", warf er flüchtig hin, indem er vor dem Spiegel seine Krawatte ordnete. Dann griff er nach seinem Hute.

„Ein Gast, ja, Herr Trautmann, aber nicht für Ihr Zimmer. Wollen Sie lesen?"

Fortsetzung folgt.

Kirchlicher Anzeiger.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, 8 Uhr Frühgottesdienst — P. Vik Scherlack; 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Wojak; 12 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl in polnischer Sprache P. Wojak; 2.30 Uhr Kindergottesdienst.

Armenhauskapelle, Narutowicza 60. Sonntag, 10 Uhr Lesegottesdienst.

Bethaus Zubardz, Sierakowskiego 3. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — cand. theol. Mergel.

Bethaus Baluty, Dworska 2. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P.-Vik. Sterlak. Donnerstag, um 7.30 Uhr Bibelstunde — P.-Vik. Schendel.

Zdrowie, Haus Grabski. Sonntag, 10 Uhr Lesegottesdienst cand. theol. Ziegler.

Neuer Friedhof in Doly. Sonntag 6 Uhr nachmittags Andacht — P.-Vik. Sterlack.

Diakonissenanstalt, Polnocna 42. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Löffler.

Johannis-Kirche. Sonntag, 8 Uhr Frühgottesdienst P. Hassenrück; 9.45 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P.-Diak Lipski; 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache — P. Hassenrück; 3 Uhr Kindergottesdienst — P.-Diak. Lipski; 4 Uhr Taufgottesdienst — P.-Diak. Lipski.

Karolew. Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst — Miss. Schultz

Matthäi-Kirche. Sonntag, 8 Uhr Frühgottesdienst P.-Vikar Otto; 9 Uhr Kindergottesdienst — P. Diak. Berndt; 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P.-Diak. Berndt; 3.30 Uhr Taufen — P.-Diak. Berndt.

Chojny. Sonntag, 9 Uhr Kindergottesdienst — Pastor Vikar Otto; Wierzbowa 17: Donnerstag, 7.30 Uhr Gebetsstunde — P.-Vik. Otto.

Ev. Brüdergemeinde, Zeromskiego 56. Sonntag, 9.30 Uhr Kindergottesdienst; 3 Uhr Predigt — Pred. Hildner.

Pabianice, Sw. Jana 6. Sonntag, 9 Uhr Kindergottesdienst. Die Versammlung fällt infolge des Missionsfestes in der Kirche aus.

Konstantynow. Dienstag 7.30 Uhr Versammlung.

St. Michaeli-Gemeinde, Bethaus, Zgierska 141. Sonntag, 9.30 Uhr Gottesdienst; 11.30 Uhr Kindergottesdienst.

Missionshaus „Pniel", Wulczanska 124. Sonntag 5 Uhr Gottesdienst.

Sonnabend, 6 Uhr Evangelisation für Israeliten.

Für Israeliten ist das Lesezimmer täglich von 4 bis 9 Uhr abends geöffnet.

Baptisten-Kirche, Nawrot 27. Sonntag, 9.30 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Pohl; 8 Uhr abends Gottesdienst — Pred. Pohl.

Rzgowska 41a. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienste — Pred. Wenske.

Baluty, Wol. Limanowskiego 60. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienste — Pred. Fester.

Chr. Gemeinschaft innerhalb der ev.-luth. Landeskirche Kopernika 8. Sonntag, 8.45 Uhr Gebetsstunde; 7.30 Uhr Evangelisation für alle.

Matejki 10 (Prywatna). Sonntag, 8.45 Uhr Gebetsstunde; 3 Uhr Evangelisation für alle.

Brzezinska 58 (Hofeingang). Sonntag, 8 Uhr Evangelisation für alle.

Radogoszcz, KsiendzaBrzóski 49a. Sonntag, 8.45 Uhr Gebetsstunde, 5.30 Uhr Evangelisation für alle; 7 Uhr Freundeskreisstunde.

Suwalska 3. Dienstag, 7.30 Uhr Frauenstunde.

Konstantynow, Großer Ring 18. Sonntag, 9 Uhr Gebetsstunde, 3 Uhr Evangelisation für alle.

Alexandrow, Bratuszewskiego 5. Sonntag, 9 Uhr früh Gebetsstunde; 3 Uhr Evangelisation für alle

Ruda Pabianicka, 3 go Maja 37: Sonntag 9 Uhr Gebetsstunde; 10.30 Uhr Gottesdienst; 7.30 Uhr nachm. Evangelisation für alle.